

# Calwer Wochenblatt

№ 64.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 5. Juni 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung,

betreffend eine neue Ausgabe des Staats-  
handbuchs.

Im Laufe des Monats Juli d. Js. wird eine neue Ausgabe des „**Hof- und Staats-Handbuchs des Kgr. Württemberg**“ vom K. statist. Landesamt veranstaltet werden und wird das **gebundene Exemplar**, im Wesentlichen von gleichem Umfang wie das von 1892, denjenigen Stellen und Personen zum ermäßigten Preis

— 2 Mark 50 Pfennig —

abgegeben, welche ihre Bestellungen sofort machen. Für nach dem 1. Juli d. Js. bestellte Exemplare wäre der Ladenpreis von 2 M 75 P zu bezahlen. Bestellungen können sowohl bei dem Oberamt, als bei den Ortsvorstehern, welchen die erforderlichen Listen mit heutiger Post zugehen, gemacht werden.

Calw, den 2. Juni 1894.

K. Oberamt.  
Lang.

### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr

zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,

- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Borzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Streb-  
samkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei

sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Taglohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag, den 30. Juni d. J.,

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 9. Juli d. J.,  
vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1894.

K. Institutsdirektion.  
Boßler.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 2. Juni. Auf dem Bahnhof geschah heute Vormittag ein größliches Unglück. Ein Lokomotivführer, Geißel aus Eplingen, wollte an seiner Maschine den Tenderbolzen, welcher gelockert war, wieder befestigen; er wurde hierbei von dem Heizer unterstützt. Der unglückliche Mann hatte seine beiden Arme zwischen der Maschine und dem Tender, als plötzlich einige Wagen angeschoben wurden, so daß dem Führer die Hände und zum Teil die Arme förmlich zerdrückt wurden. Der Verunglückte, dessen graufiges Schicksal von jedermann bedauert

## Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

### Vom Baume der Erkenntnis.

Roman von Georg Hoeder.

(Fortsetzung.)

Dicht hinter schattigen alten Obst- und Lindnbäumen verborgen lag das Anwesen des Sägemüllers. Man hörte das geräuschvolle Zischen der Säge, welche durch's zähe Holz hindurchschnitt, früher, als man das Anwesen selbst erblickte.

Ein munter dahinschießender Bach durchfloß die Wiese. An seinem Ufer schritt der Heimgelehrte entlang.

„Das nenne ich Glück!“ flüsterte dieser nach einer Weile vor sich hin. Unwillkürlich blieb er dabei stehen und warf einen Blick auf das voll von der Sonne beschienene Gehöft, welches plötzlich hinter den dichten Baumkronen hervorlugte. „Sofort bei gutem Verdienst wieder in der Heimat seßhaft geworden — und dort!“ unterbrach er sich, spähend die Augen mit der Hand beschattend. „Dort steht auch Vater Stüchling schon — nun, der wird die Augen aufreißen!“

Mit eifertigen Schritten strebte Adam wieder voran. Gleich darauf hatte er die Sägmühle erreicht, ein bäuerliches Anwesen, dessen Gebäude sich rings um einen freien und tiefen Hofraum hinzogen; zur Rechten das einstöckige Wohnhaus mit dem frommen Segensspruche über der Eingangstür, den niedrigen, mit grünen Läden versehenen Fenstern und der traulichen, rebenumrankten Plauderbank neben der Thür.

Daran schloß sich nach rückwärts, vom munter dahinschießenden Bachgefäll umspült, das eigentliche Sägewerk. Unermüdet und unaufhörlich erscholl aus diesem das Knirschen der durch das Holzmark fughenden Säge. Fast im Halbkreise dehnten sich dann die Stallgebäude aus.

Dem Wohnhause gerade gegenüber, nur durch die Breite des Hofraums von

diesem geschieden, erhoben sich Bretterstapel bis zur dreifachen Höhe der Gebäulichkeiten. Vor ihnen war eine Hundehütte befestigt, und der rauhbortige, ungeschlachte Hofwächter fuhr an seiner erklirrenden Kette in die Höhe, als er des Ankömmlings ansichtig wurde; er begrüßte denselben mit mißtönendem, ausdauernden Gebell.

Jetzt erst wendete sich der untersezte, breitschulterige und wohlbeleibte Mann, der unweit vom Hauseingange in Hemdsärmeln dastand und dem schier unzähligen Federvolle aus einer flachen Blechschüssel Futterkörner hinstreute, um. Befremdet ging über sein satt gerötetes, behäbiges, von einem kurzgehaltenen, schon ergrauten Stoppelbart umrahmtes Angesicht, als er des Fremden ansichtig wurde, welcher in seiner beschmutzten, zerrissenen Kleidung freilich keinen vertrauenerweckenden Eindruck machte, sondern vielmehr das in ungebärdigem Wollen sich äußernde Mißtrauen des getreuen Hofwächters zu rechtfertigen schien.

„Nun, wen haben wir denn da?“ sagte der Sägmüller mit tiefklingender Stimme, leicht den Kopf dazu schüttelnd. Noch eine Sekunde blickte er mit seinen wasserhellen, gutmütig und schalkhaft in die Welt schauenden Augen auf den Unbekannten, zögernd und zurückhaltend sah er dann auf die ihm treuerzig entgegen-gestreckte Rechte Adams herab und wischte sich umständlich die von den eingeweichten Futterkörnern naß gewordene Hand ab.

„So kennt Ihr mich wirklich nimmer?“ sagte jetzt Adam halb belustigt, während es doch wehmütig aus seinen braunen Augen schimmerte.

Stüchling schaute den Sprechenden noch einen Augenblick verdutzt an. Dann ging ein breites Lachen über sein behäbiges Gesicht.

„Du liebes Herrgöttle von Biberach, soll nenn' ich eine Überraschung!“ rief er dann mit tönendem Pöß, zugleich Adams ihm noch immer entgegen gestreckte Hand willig ergreifend und herzlich drückend. „Ja bist Du's wirklich, Adam — oder —“ verbesserte er sich, während ein verlegenes Schmunzeln seine Mundwinkel noch mehr in die Breite zog. „Herr Schlehbach muß mer jetzt wohl sage . . . Dunnerkeil! aus Bube werde Leut' . . . ich hab' schon mein' Spaß gehabt über den

wird, wurde in das Krankenhaus verbracht. Er ist erst 27 Jahre alt.

(Nachschrift.) Der Verunglückte wurde durch das Personal des Bahnhofs notdürftig verbunden und in das Krankenhaus verbracht. Der rechte Arm befand sich in einem solch schlimmen Zustand, daß, um Schlimmes zu verhüten, eine sofortige Amputation desselben, unter dem Ellenbogengelenk, leider nicht umgangen werden konnte. Am Sonntag früh verbrachten die herbeigeeilten Brüder den Unglücklichen nach Stuttgart. Hoffentlich gelingt es dem berühmten Operateur des Katharinenhospitals Mediz. N. Burkhardt von der gleichfalls sehr schwer verletzten linken Hand wenigstens Teile noch zu erhalten.

Calw. Nach Zeitungsmeldungen neueren Datums ist der junge Deutsche, welcher ein Mädchen namens Kati Rupp bei Jersey-City niedergeschossen hat, thatsächlich von Oberhaugstett O. A. Calw. Bernhard Altenberger, so nennt er sich, ist 22 Jahre alt und Schneider von Profession; er kam im Juli vorigen Jahres nach New-York. In Rom, N. Y., lernte er die bereits seit 10 Jahren ausgewanderte 30 Jahre alte Kati Rupp (deren Geburtsort nicht genannt ist) kennen. Um ihre Ersparnisse zu erlangen gab er ihr das Eheversprechen und erhielt dadurch zunächst 200 Doll. Da Altenberger erklärte, er wolle nicht in Rom heiraten, war das Mädchen damit einverstanden mit ihm nach New-York zu reisen und am Samstag führten sie den Plan aus. — In New-York angekommen, bewog der Bursche, der es offenbar nur auf das Geld des Mädchens abgesehen hatte, Katie, mit ihm nach Jersey City zu fahren, dann fuhr das Paar nach Jersey Heights, worauf Altenberger seine Begleiterin zu einem Spaziergang nach dem Gehölz auf Snake Hill einlud. Mit kalter Berechnung erklärte der Bursche im Gehölz, als beide auf einem Stein Platz genommen hatten, daß er jetzt nicht an's Heiraten denke; er zog einen Revolver aus der Tasche und sagte: „Dies wäre ein guter Platz, um Jemanden zu erschließen; ich könnte Dich erschließen und man würde es nicht erfahren, bis Du verfaulst wärst und man Dich nicht mehr erkennen würde.“ Er erklärte dann, er würde auch sich erschließen, und feuerte einen Schuß ab, der Katie erschreckte. Dann forderte der Mordbube, der den Mord sorgfältig geplant zu haben schien, eine Photographie von ihr, welche Katie im Besitze hatte, zurück, da er das Bild einrahmen lassen wollte, und als Katie ihm das Bild nicht geben wollte, feuerte er den zweiten Schuß, diesmal auf das Mädchen, ab und traf dasselbe in die Brust. Katie stürzte zu Boden und dann suchte und fand Altenberger das Bild und eine silberne Uhr, die er Katie gegeben, als sie in ihrer blinden Liebe ihm ihre goldene Uhr und den Rest ihrer Ersparnisse, etwa 90 Doll., am Morgen eingehändigt, worauf er noch einmal feuerte und das Opfer in den Nacken unterhalb des Ohres schoß; sodann, — es war etwa 5 Uhr Nachmittags — scheint der Verbrecher entflohen zu sein, sein Opfer

im Blute zurücklassend. — Nach den neuesten Berichten ist in dem Befinden des Fr. Rupp eine merkwürdige Wendung zur Besserung eingetreten und hegen jetzt die Aerzte Hoffnung auf Wiederherstellung der Verletzten. Wie wenig Gewissen sich Altenberger aus seiner That machte, oder daß er dessen Schwere gar nicht zu begreifen schien, geht daraus hervor, daß er noch am Montag Abend mit einem Fr. Christine Better in Elizabeth, N. J., welche er auf dem Dampfer auf seiner Reise nach Amerika getroffen hatte, einen Ball besuchte. — Katie Rupp wurde am andern Morgen von Arbeitern aufgefunden und in das nahegelegene Irrenhaus gebracht, woselbst sie bald genaue Angaben machte. Die Verhaftung Altenbergers erfolgte in Utica; dort war er von einem Herrn erkannt worden, der eben zuvor sein Bild aus der Zeitung ersehen hatte.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 1. Juni ist von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Michalden, Bez. Calw, dem Schulamtsverweser Widmaier in Grözingen, Bez. Nürtingen, übertragen worden.

(Telegr.) Unglück auf Unglück. Auf dem Bahnhof Zuffenhausen wurde heute Montag vormittag dem Ankuppler Schwinghammer der linke Fuß abgefahren.

Wildbad, 1. Juni. Seine Majestät der König machte heute morgen von 3—6 Uhr einen Pürschgang im hiesigen Stadtwald. Zur Tafel, bei der die Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Carl konzertierte, war der zur Zeit hier anwesende K. Preussische Kriegsminister a. D. General der Infanterie von Verdy du Vernois eingeladen. Gegen Abend fuhr der König mit dem Oberjägermeister Freiherrn von Plato in das kleine Enzthal, um in der Gegend der Rehmühle einen Pürschgang zu unternehmen.

Sulz (b. Wildberg), 30. Mai. Gestern war eine Hochzeit in Giltlingen. Die Braut sollte, wie es in der Gegend Sitte ist, durch die ledigen Burschen aus Giltlingen, die auf einem schön geschmückten Wagen in der Morgenfrühe schießend durch's Dorf fuhren, hier abgeholt werden. Dabei zerprang einem, Namens Mohr, die Pistole, und ein Eisenstück drang seinem Bruder durch den Rücken, und zwar so tief, daß ihm das Blut durch Mund und Nase herausquoll. Er liegt tödlich verletzt darnieder. Der Schießende selbst hat nur eine unbedeutende Verwundung an der Hand davongetragen.

Cannstatt, 1. Juni. Für die Pfeiler des Eisenbahnviadukts zwischen hier und Münster werden gegenwärtig prächtige Buntsandsteinquader durch die Stadt geführt, dieselben stammen aus einem dem Staate gehörigen Steinbruch bei Calw. Die schwierigste Arbeit verursachten die auf der Seite von Münster gegen die Thalwand zu gelegenen Pfeiler wegen des Druckwassers und Schlammes, auf den man dort stieß.

Plöchingen, 1. Juni. In dem Weinberg

des Rich. Fr. Brudner im Gewand Hoffhalde war gestern ein blühender Hansentrauben zu sehen. — Gestern mittag hatte ein 28 Jahre alter durchreisender Glasmacher aus Preußen in einem verschlossenen Hause in der neuen Brühlstraße zurzeit als die Bewohner auf dem Felde waren, einen Einbruch mit Erfolg verübt. Der Dieb wurde alsbald bei Altbach festgenommen und wird heute dem K. Amtsgericht zugeliefert.

Heilbronn, 2. Juni. Oberbürgermeister Paul Hegelmaier hat heute Abend eine nicht-öffentliche Sitzung des Gemeinderats auf den 6. d. M., 5 Uhr Nachmittags, anberaumt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Rücktritt des Stadtvorstandes unter Bewilligung der früher verlangten Pension. Dieselbe beziffert sich bekanntlich auf 5000 M.

Urach, 30. Mai. Die Bismarck- und die Moltkeiche auf dem Tiergartenberg, vom Verschönerungs-Verein vor Jahren gepflanzt und vielversprechend gewachsen, wurde in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag ihrer Kronen beraubt und verstümmelt. Gleichzeitig wurden an dem in der Hausersruhe aufgestellten, von hiesigen Bürgern gestifteten Diorama 3 bunte Rundscheiben zertrümmert. Auch wurden einem Herrn, der schon früher die Bosheit der Baumverstümmelung über sich ergehen lassen mußte, am letzten Sonntag die Fische in seinem Fischbehälter vergiftet.

Ulm, 31. Mai. Von allen Seiten wird über massenhaftes und aufdringliches Auftreten der Hausierer geklagt, ebenso über das Ueberhandnehmen des Detailreisens. In den oberschwäbischen Einzelgehöften verläßt laut „Ulmer Tagbl.“ der Bauer angesichts der zunehmenden Verrohung eines Teils dieser Art Gewerbetreibender nur mit Sorge Frau und Kind, wenn er seinem ihn oft stundenweit wegführenden Beruf nachzugehen hat. Daher der immer dringender werdende Wunsch nach Beseitigung dieser Landplage. Auch aus den angrenzenden bayerischen Kreisen kommt dieselbe Klage.

Ulm, 1. Juni. (Zum Mord in der Fischer-gasse.) Vorgestern Abend wurde bei einer wiederholten Hausdurchsuchung in der Wohnung des Bernheim ein mit Blut besetztes Messer gefunden, das sich in einem Geheimfach des Kleiderkastens befand. Auf Vorhalt läugnete Bernheim, daß das Messer ihm gehöre; er wisse nichts davon. — Der Münchener Detektiv ist von hier wieder nach München zurückgekehrt; nach seiner Ansicht ist der Mörder entdeckt. — Die Leiche des ermordeten Paul Müller wird nun beerdigt werden, da sich die Zerfetzung des Körpers nicht länger hinanhalten läßt.

Berlin, 2. Juni. Gestern fanden hier in der Bierboylott-Angelegenheit 13 Volksversammlungen statt, die von etwa 25,000 Personen besucht waren. Es sprachen unter anderen die Reichstags-Abgeordneten Bebel, Vogtherr und Zubeil. In allen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen,

großmächtigen Schnurres, den Du — — erkise, den Sie sich scho auf dem Buble habe stehelasse was Sie mir ehvorig' Christnacht zum Präsent g'schickt habe . . hoho, 's isch die Möglichkeit, der Schnurres isch echt und aus dem Buble vo dazumal isch 'n Mann 'worde . . aber wie schaut nur aus . . erkise ich kann immer noch auf selle Zeit nit vergeffe, wo ich zu Ihnen Du gesagt hab' . . nei, nei, wie schaut Sie numma aus!" fuhr er hostig fort, ohne Adam zu einer Gegenrede auch nur Zeit zu lassen, mit prüfendem Blicke die arg mitgenommene Kleidung seines Besuchers betrachtend. „Do isch's jo freili kei Wunder, daß der Karo . . ob Du Dich wohl lusche willst, verdammt Räter!" schrie er, sich unterbrechend, den immer noch belfernden Hoffhund an.

Geschwind blüete er sich zu Boden, als ob er einen Stein aufzrassen und diesen nach dem Tiere werfen wollte.

Der Hund kniff die Rute ein und ließ die Lappen hängen. Geduckt schlich er in die Hütte, drehte sich ein halb duzendmal um sich selbst, legte sich dann nieder und blinzelte, sein heißeres Gelläß zu einem drohenden Knurren herabmindernd, mit unvermindertem Mißtrauen den ihm auf alle Fälle fragwürdig erscheinenden Fremden an.

„Du Dummkopf!" polterte der Sägmüller noch und ballte eine Faust wider das Tier. „Kennst du denn den Adam nimmer, der mit Dir soviel' Lumpenreich' angestellt hat . . nei, isch mir sell aber eine Freud!" wandte er sich wieder an den Heimgekehrten und schüttelte von neuem dessen beiden Hände. „Die Weibslent' spanns scho lang nach Jone — die Kläre zumal kann's gar net glaube, daß die Bohnestang von selbigsamal so ein verdammt hübscher Kerle geworde sei soll . . hoho, bi Gott, i han's selber nicht glaubt . . aber wie schaut Sie nur aus . . ich denf', Sie kommet in der Soldatenmontour und nun so verriße!"

Wieder beschaute er sich die wenig einladende Kleidung Adams, während er zugleich sich mit halb verschmizter, halb bedenklicher Miene hinter den Ohren kraute.

„Ja, gelt, Ihr guckt, Vater Stichling!" meinte der Heimgekehrte, den Blick

an der eigenen Gestalt heruntergleiten lassend. „Ist mir komisch ergangen und einen ganzen Sack voll hab' ich zu erzählen. Da bin ich zuerst mitten ins Unwetter hineingeraten. Oben beim Wegler Joch konnte ich nimmer weiter, da verging mir Hören und Sehen — plötzlich kam's wie ein zweites Ungewitter herangerast. Ein Chaislein war's und drinnen saßen der Tölzbacher und sein junges Eh'weib."

„So, so, die hochgestochene Person?" schaltete der Sägmüller plötzlich im reinsten Hochdeutsch ein, während seine gutmütigen Gesichtszüge sich zugleich merklich verfinsterten. Das war so eine kleine Eigenheit von ihm; nur wenn er gemüthlich aufgelegt war, gebrauchte er die heimatische Schwarzwaldmundart: ging's aber auf's Geschäftliche oder gar einen Verdruß hinaus, dann konnte er prächtig Reindeutsch; die Endungen freilich klangen dann wohl etwas gequält und geschraubt, sie wollten nur widerwärtig über die Lippen, von denen sie sonst verschlungen zu werden gewohnt waren.

Eben sprach Stichling also hochdeutsch. — „Na, mit dem glatten Lärde hat sich der Gevatter auch ein schön' Hauskreuz aufgeladen. Aber man darf es ihm beileib' nicht sagen — sein Weib hat die Hofen an und kurrantz ihn, daß es nur so raucht, dabei glaubt er aber, sie füttert ihn mit lauter Zuderbrot!"

„Es thut mir leid um den Alten!" versetzte Adam, der eine Weile wie sinnverloren vor sich in's Leere gestarrt hatte. „Sein Gaul war scheu geworden und er konnt' ihn nimmer zähmen. Da bin ich gerad' zurecht gekommen, um den Racker anzuhalten, als er über's Joch thalwärts hat stürzen wollen. Nebel genug hat mir der Gaul mitgespielt; ein paar Schritt weit hab' ich mich schleifen lassen müssen und dabei ist der Anzug daraufgegangen. Hätt' nichts verschlagen, wenn es wenigstens dem Tölzbacher zu Nutz' gewesen wär' — aber der schoß Euch aus dem Wagen und fiel lang' hin — halb zu Tod hat ihn sein Weib jetzt in's Gehöft heimgefahren!"

Stichling erschraak.

(Fortsetzung folgt.)

worin der Boykott über die 7 bekannten Brauereien aufrecht erhalten, die Lokalkommission um 30 Vertrauensmänner verstärkt wurde und auf den 7. d. M. Frauenversammlungen angefahrt wurden.

Berlin, 2. Juni. Aus Nahrungsorgen haben heute Nacht der Malermeister Seegert und seine Frau erst ihre 4 Kinder und dann sich selbst vergiftet, resp. erdroffelt.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Ein Vorgang, der nicht bloß von wirtschaftlichem, sondern auch von politischem Interesse ist, vollzieht sich seit einiger Zeit. Die dreiprozentigen Konsols, die preussischen wie die des Reiches, wandern in immer wachsenden Mengen nach London und namentlich nach Paris aus. An jedem Börsentage häufen sich die Kaufaufträge aus diesen beiden Staaten, und die Schätzungen der Beträge, die bereits den Weg an die Themse und die Seine gefunden haben, gehen in Dutzende von Millionen. Wenn die Franzosen Verlangen nach unseren Konsols tragen, so liegt darin eine Friedensbürgschaft. Wenn jetzt die Franzosen Geschmack an unseren Konsols zeigen, so verlieren sie die Lust, uns in auswärtige Verwicklungen zu ziehen. So bemerkenswert die Erscheinung nach dieser Richtung hin ist, so wenig erfreulich ist sie in anderer Hinsicht. Ein starkes Land behält seine leitenden Papiere bei sich; seine Papiere im Auslande haben, heißt Millionen über Millionen jährlich an Zinsen an das Land abgeben.

London, 2. Juni. Der Anarchist Brall, ein Deutscher, wurde verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden große Mengen Chemikalien und Explosivstoffe gefährlichster Art, sowie Modelle zur Anfertigung falscher Gelder vorgefunden.

### Vermischtes.

— Pfarrer Kneipp hat sich neulich in seiner urwüchsigen Art über seine Leibspeise ausgelassen und folgende „Kraftbrühe“-Rebe gehalten: „Der Arme ist dem Reichen gegenüber in manchen Dingen besser daran. Der Reiche hat zwar eine feinere Kost, eine noblere Kleidung, eine geglättete, gebügelte und gefältelte Wäsche, Lackstiefelchen oder gar Gummischuhe, er ruht auf weichem Sopha und kann jedem Windzug den Eingang verwehren. Die feine Kost ist aber nichts nutz, weil sie entweder sehr wenig Nährwert hat oder die Verdauungsorgane überanstrengt, und wer fein und gewürzt ist, muß viel und stark trinken. Der beste Trank ist aber der Herrgottswein (Wasser). Der Zwisch wäre das allerbeste, aber bis die Vernunft den Zwisch wieder entdeckt, muß leider vielleicht das Menschengeschlecht noch mehr herunterkommen. Die alten Völker gingen gewöhnlich in Sandalen und nur im Kriege und auf Reisen hatten sie eine mehr schützende Beschuhung. Im täglichen Leben und Streben braucht aber der Mensch keinen anderen Schutz für seine Füße als Luft, Licht, dann und wann Wasser und irgend eine Sohle. Allzuviel ist in allem ungesund, besonders wenn's der Mensch auf seinen Körper hängt und nicht weiß wozu. Je weniger der Mensch am Leibe trägt, je mehr seine Nahrung der Nahrung der Haustiere gleicht, je weniger die Nahrungsmittel verfeinert, gewürzt und verbessert werden, desto kräftiger ist der Leib, desto froher ist die Seele. Wer's nicht glaubt, soll mich anschauen. Der Bettler lebt feiner, lebt besser, lebt vernünftiger als der Fürst. Eine Kraftsuppe giebt mehr Kraft und Zufriedenheit als Hirschbraten, Lachs, Forellen, Torten und feine

Weine. Freilich nur unter der Voraussetzung, daß der Stoff zur Kraftsuppe da ist; er fehlt leider fast in allen Ländern auf dem Speisetisch, und die Menschen sind so thöricht, daß sie das Beste den Schweinen, Rühen und Jagdhunden geben, nämlich die Kleie. Leute, es giebt keine größere Dummheit, als bei den Leuten.“

Von einem Zebra zerfleischt. Aus Paris, 24. Mai, wird dem „Ill. Wien. Extrabl.“ gemeldet: Als heute morgen der Wärter Labrousse den Zebrafall des Zoologischen Gartens betrat, stürzte sich ein Zebramännchen auf ihn, faßte ihn an der Schulter und schleifte ihn, da die Thür offen geblieben war, hinaus, etwa 30 Meter weit. Das wütende Tier zerfleischte ihm hierauf das Gesicht und zerstampfte ihm die Brust mit den Hufen. Wegen der frühen Morgenstunde hörte man die Hilferufe lange nicht und befreite ihn erst, als er bereits hoffnungslos zugerichtet war.

Ein Pechvogel. Ein in Schönberg (Medl.) sechtender Handwerksbursche, welchem die heilige Hermandad hart auf den Fersen war, wandte sich an einen vor seiner Thür sitzenden Mann und bat um Einlaß, um sich vor dem Auge des Gesetzes zu verbergen. Seine Bitte wurde erfüllt; doch zum Schrecken unseres Bruders Straubinger erschien bald sein Wirt in Polizeiuniform und verhaftete ihn. Der Nichtsahnende hatte sich selbst in die Löwenhöhle begeben; denn sein freundlicher Helfer aus der Not war der Polizeiwachtmeister des Städtchens, welcher gerade außer Dienst war und Zivilkleidung trug.

Passender Chemann. Hast du gehört, Herr Meyer, der Besitzer des großen Damenkonfektionsgeschäfts, hat sich mit einem reizenden Mädchen verlobt! Na, der hat ja auch, um eine Frau glücklich zu machen, das Zeug dazu!

### Amtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Amtsgericht Calw.

Der nächste

## Gerichtstag

wird am Montag, den 11. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten.

Den 2. Juni 1894.

Referendar Klöpfer.

Revier Hirsau.

### Verdingung.

Die Lieferung der zum Umbau der Hirsauer Flossgasse erforderlichen Materialien, als Kleingeschlag, Bruchsteine, Letten und Nagelband, sowie die Handarbeit bei der Zimmerarbeit soll öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen und der Kostenüberschlag können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Liebhaber für die einzelnen Lieferungen bezw. Arbeiten wollen ihre in Prozenten der Ueberschlagspreise oder in M und S pro Maßeinheit ausgedrückten, mit entsprechender Aufschrift versehenen, versiegelten Angebote bis längstens

Mittwoch, den 13. d. M., vormittags 10 Uhr,

bei der unterz. Stelle einreichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der eingegangenen Angebote im „Löwen“ in Hirsau stattfindet, wo dann auch noch Fuhrleistungen verschiedener Art mündlich veraccorbiert werden.

Hirsau, den 3. Juni 1894.

R. Revieramt. Koch.

Revier Simmersfeld.

### Brennholz-Verkauf

am Montag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, im grünen Baum in Etmannsweller, aus den Staatswaldungen Citele Abt. 4, 5, 6, 7, 11, 12 und 14, Enzwald Abt. 1, 4, 12, 20, 22, 33 und Spielberg Abt. 5:

Rm.: 3 buch. Scheiter, 3 buch. Prügel, 3 tann. Scheiter, 9 dto. Prügel, 11 eichene, 13 buchene und 381 Nadelholz-Anbruchholz.

Zavelstein.

### Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verstorbenen Johann Adam Großmann, Schuhmachers in Zavelstein, werden aufgefordert, ihre Ansprüche behufs Berücksichtigung bei der Verlassenschaftsteilung binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Teinach, 1. Juni 1894.

R. Amtsnotariat. Schmid.

Die Teilgemeindepflege Alzenberg hat bis 15. ds. Mts.

1000 Mark

auszuleihen.

Schultheiß Müller.

### Privat-Anzeigen.

Für eine Privatverwaltung habe ich

3200 Mark

gegen gute Sicherheit auszuleihen und sehe gefl. Anträgen entgegen.

Joh. Pfleger.

Ein braver, solider, kräftiger

### Bursche

von 15 bis 16 Jahren kann sofort eintreten in der Handelsschule.

Ein größeres Quantum

### Sägmehl

ist billig zu haben bei

E. L. Wagner, Erstmühl.

Tröllenshof b. Wildberg, 3. Juni 1894. Thalmühle,

Heute ist unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Margarethe Schill

nach langer, schwerer Krankheit von uns geschieden, wovon wir teilnehmende Verwandte und Bekannte benachrichtigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Mutter

J. Schill's Witwe geb. Köllreutter.

Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr in Altbulach statt.

## Freiwillige Feuerwehr.



Der Königl. Landes-Feuerlöschinspektor nimmt am Dienstag, den 5. ds., abends 5 Uhr, eine Musterung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr vor.

Das ganze Corps hat in voller Ausrüstung um 1/5 Uhr am Spritzenhaus anzutreten.

Unentschuldigtes oder unbegründetes Wegbleiben wird mit Strafe belegt.



Das Kommando. Haager.

### Eis

hat zu jeder Zeit billigt abzugeben Fr. Kopf.

### Milch

ist zu haben bei Morof z. Rappen.

### Eine Schlafstelle

hat zu vergeben Gg. Ohngemach, Dreher, Badgasse.

### 4 Steinhauer, 6 Maurer

werden sofort nach Besenfeld gesucht. Mich. Pfeiffer.

### Chiljalpeter, Knochenmehl, Thomasmehl,

empfiehlt Emil Georgii.

Althengstett.

Den diesjährigen

### Ertrag

von 1 1/2 Viertel Esper, 2 Viertel dreiblättr. Alee und von 2 Viertel Wiesen verpachtet

Jakob Weiß.

Ca. 10 Ztr. Dinkelstroh verkauft der Obige.

### Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.



Calw. Auf dem Brühl.  
**Cirkus Bauer.**  
 Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, 6., 7. u. 8. Juni,  
 je abends 8 Uhr,  
**3 große Vorstellungen.**  
 36 Personen, 22 Pferde,  
 dressierte Esel, Hirsche, dressierte Schweine.  
 Eigene Kapelle sowie vorzügliche tageshelle Gasbeleuchtung.  
 Einem hochgeehrten Publikum von Calw und Umgebung beehre ich mich hiemit ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit meinem Cirkus hier eingetroffen bin und mehrere Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballet, Pantomime u. s. w. geben werde. Meine Gesellschaft besteht aus Spezialitäten von Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges und einer Anzahl von gut dressierten Schul- und Reitpferden.  
**Preise der Plätze:**  
 Sperrsit 1 Mk. 50 Pfg. I. Platz 1 Mk.  
 II. Platz 60 Pfg. Galerie 30 Pfg.  
 Vorverkauf an der Erkauffkasse von 11-2 Uhr:  
 Sperrsit 1 Mk. 25 Pfg. I. Platz 80 Pfg. II. Platz 50 Pfg.  
 Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.  
**Sämtliche Vorstellungen mit neuem Programm.**  
 Die Vorstellungen finden in einem gegen alle Witterungseinflüsse geschützten und mit allem Comfort ausgestatteten, für 2000 Personen bequem eingerichteten **Niesen-Rotonden-Cirkus** statt.  
**H. Bauer, Direktor.**  
 Das Tierzelt, enthaltend den Marfiall, sowie die edelsten Reit- und Schulpferde, russische Edelhirsche, indische Zwergesel, 1 amerikanische Steinbock u. s. w., ist zur gefälligen Besichtigung gegen ein Entree von 10 Pfg. von 10 Uhr an geöffnet.

**Schafwoll-Annahme**  
 zum Spinnen, Färben etc. bei  
**Franz Schoenlen**  
 „neue Färberei“.

**Friedr. Gehring, Mechaniker,**  
 Gechingen,  
 Werkstätte landwirtsch. Maschinen,  
 neuerdings mit Kraftbetrieb eingerichtet,  
 empfiehlt unter jeder Garantie:  
**Güllenspumpen** von größter Leistungsfähigkeit,  
**Futterschneidmaschinen,**  
**Göpel,**  
**Obstmühlen und -Pressen.**  
 Beweis der Güte meiner Maschinen ist, daß ich in Zeit von 1 1/4 Jahren nach Oberjesingen 32 Güllenspumpen, 4 eiserne Wasserpumpen, 2 Göpel, 2 Futterschneidmaschinen und 1 Obstmühle lieferte.

**Den Grasertrag** der Seewiese unterhalb der Ziegelei in Hirsau verkauft an den Meistbietenden.  
**Emil Georgii.**

**Den Grasertrag** von 3 Morgen auf der Schloßwiese verkauft  
**Hammer, Löwenwirt.**

**Den Grasertrag** von 1 Morgen und 1/2 dto. verkauft  
**A. Wederle.**

**Den Grasertrag** von einem alten Morgen im Weidensteigle verkauft  
**Friedrich Schechinger**  
 b. d. Schwane.  
 Auch ist eine Schlafstelle zu vergeben bei Obigem.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

**Rübsamen**  
 bei **E. Georgii.**  
**Chocolade, Cacao und Thee,**  
 gut und billig, bei **E. Serva.**

**Garantirt reine Rotweine!**  
**Chianti**, 1 Ltr. 80 Pfg. ohne Flasche,  
**Chianti u. Dalmatiner**, 1 Ltr. 1 M ohne Flasche,  
**Dalmatiner** 1 Ltr. 1.20 ohne Flasche,  
**Aragon**, feinst und ausgiebigster Verschnittwein pr. Liter 90 Pfg., mit 5 Ltr. auf circa 30 Ltr. Most,  
**Corinthen- oder Beerenwein** kann ein billiger, gefunder und kräftiger Mischling erzielt werden.  
 Bei größerer Abnahme billigt bei **J. Fr. Oesterlen.**

Dieser Kinderwagen, Leinwandform, Federstuhl, Velored, mit Stoff- & Wachblechdeck, doppelt ausgehängen, abnehmbar Verdeck, kostet (frachtfrei) jeder deutschen Bahnstation nur 18 Mk.  
 Preisliste mit vielen Abbildungen von Kinderwagen in deutscher Ausführung portofrei.  
**G. SCHALLER & COMP. CORSTANZ BADEN**

Den Ertrag von 1/4 Morgen **ewigen Silee**, am oberen grünen Weg, hat zu verkaufen **Louis Schlotterbeck, Seiler.**

**Der Grasertrag** von 1/4 Morgen beim Calwer Hof wird zu verpachten gesucht.  
 Näheres bei Gutspächter Kling.  
 Calw.  
**Grasverkauf.**  
 Die Unterzeichnete verkauft das Heugras von ihrem Gütle an der Saufteige. **Marie Kohler, Lebergasse.**

**Apotheker A. Flügge's**  
**Myrrhen-Crème**  
 Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren u. Ärzten geprüft u. empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste **Wundheilsalbe**  
 da absolut unschädlich u. daher Bor-, Vaseline-, Glycerin-, Carboll-, Zink- u. a. Salben vorgezogen. Erhältlich à M. 1.- u. in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte süße Auszug des Myrrhen-Sarzes.

**Calw. Fruchtpreise am 2. Juni 1894.**

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.		Neue fuhr. Betrag.		Ge-samt-Ver-kauf.		Heu-tiger Ver-kauf.		Im Rest-gebl.		Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Nieder-ster Preis.		Ver-kaufs-Summe.		Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	102	—	102	—	—	—	—	—	5	80	5	67	5	60	578	30	—	7
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	—	2	70	72	66	6	7	30	7	10	7	—	—	—	—	—	—	—	10
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	2	172	174	168	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1044	70	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

**Calw.**  
**Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen**  
 nach dem Schrankenenergebnis vom 2. Juni 1894.

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Simri			Preis pr. Simri		
		höchstes	mittleres	niederst.	höchster	mittlerer	niederster
Simri	Kernen	—	—	—	—	—	—
"	Dinkel	23	22	21	1	33	1 25 1 18
"	Haber	22	22	21	1	60	1 56 1 47

**Thurmelin**  
 mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabrikt von **A. Thurmayer, Stuttgart**, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Rissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse** radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S, 60 S u. 1 M; zugehörige Thurmelin-sprizen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 S u. 50 S. Zu haben in Calw bei **Carl Sakmann**; in Gompelscheuer bei **J. F. Sturm**; in Nagold bei **S. Lang**; in Simmozheim bei **A. S. Schwert**; in Weil der Stadt bei **August Kern**; in Wildberg bei **Ad. Franer.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 Verj. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. Keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privatankast Witta Christina bei Säckingen, Baden.“

die f... vor d... Punkt... dem... auf d... schafte... mit ih... ein G... Falle... genom... feuer... rasch... abkom... sich ih... feuerli... anwes... feuerli... E. C... Herr... man... friedig... anerke... gestern... wirkun... Bled... von G... verung... weitere... worden... Infolg... und M... zusam... dann n... Frauen... aber id... Sägm... Treppe... Obern... fonder... hochde... welchen... Komm... — Ba... Obern... Schwel... ungu... bei un...